

AUSGEFEILTE STRATEGIEN FÜR EINE SICHERE ERNTE

Multi-Asset-Fonds gelten nicht zu Unrecht als bewährtes Mittel gegen Anlagenotstand und als Rezept für stabile Erträge. Doch lange nicht alle Fonds können die Erwartungen erfüllen. Zum Glück gibt es bewährte Könner – und attraktive, neue Alternativen



Autor _____
Uli Kühn

Es ist wahrscheinlich so eine Art Hass-Liebe: 85 Prozent der deutschen institutionellen Investoren sehen im Aktienmarktrisiko die größte Gefahr für die Erreichung ihrer finanziellen Ziele. Trotzdem kommen die Anlageprofis im Niedrigzinsumfeld an Aktien nicht vorbei. Bei 62 Prozent stehen denn auch Aktien auf der Kaufliste für die nächsten zwölf Monate. Das sind die Ergebnisse des Risk Monitors von Allianz Global Investors. Die Teilnehmer an der Umfrage repräsentieren ein angelegtes Vermögen von über 15 Billionen US-Dollar. Doch es ist nicht nur die Volatilität des Aktienmarkts, die den Profianlegern auf den Magen schlägt. Neben Währungsrisiken fürchten viele auch sogenannte Tail Risks, also seltene Extremereignisse mit hohem Schadenspotenzial fürs Portfolio. 35 Prozent der von der Fondsgesellschaft befragten Geldmanager halten solche Ereignisse für wahrscheinlich oder sogar sehr wahrscheinlich. Kein Wunder, wollen sich doch viele Anlageprofis vor höherer Volatilität schützen. 47 Prozent der von AllianzGI in Deutschland befragten institutionellen Anleger setzen dazu auf defensive Aktienstrategien. 73 Prozent vertrauen auf geografische Diversifikation. Diversifikation über verschiedene Anlageklassen wurde in Deutschland mit 53 Prozent am zweithäufigsten als vorbeugende Strategie genannt. Auf Platz drei folgen mit 43 Prozent Strategien mit dynamischer Asset Allocation. Global vertrauen 61 Prozent der Investoren auf Asset-Klassen-Diversifikation und nur 56 Prozent auf regionale Streuung. Anbieter von Multi-Asset-Fonds und alternativen Strategien dürften die Ergebnisse der Allianz-GI-Umfrage mit Freude zur Kenntnis nehmen. Bereits jetzt stehen Mischfonds und Multi-Asset-Ansätze nicht nur bei Privatanlegern hoch im Kurs, sondern werden auch von institutionellen Anlegern verstärkt nachgefragt, wie aus einer im November 2014 veröffentlichten Studie von Kommalpha hervorgeht. Im aktuellen Niedrigzinsumfeld, in einem verzerrten Markt, der von Zentralbankgeld geflutet wird, suchen institutionelle Investoren offensichtlich händierend nach Anlagemöglichkeiten, die ihnen die benötigte Rendite bringen, aber auch ihr Risikoprofil erfüllen.

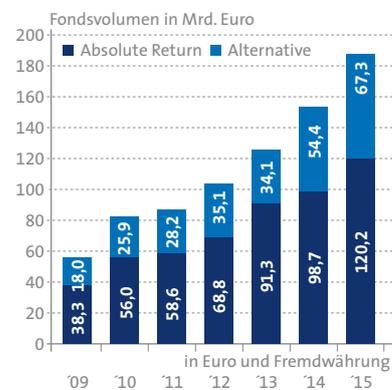
Multi Asset gilt als eine gute Möglichkeit, den Investoren in ihrem Anlagenotstand zu helfen. „Vermögensverwaltete Mischfonds beziehungsweise Multi-Asset-Fonds sind gerade im aktuellen Umfeld eine echte Alternative. Der richtige Mix der Anlageklassen verbessert die Aussichten auf Gewinne und hält zugleich die Volatilität relativ niedrig“, wirbt etwa Guido Barthels vom Multi-Asset-Spezialisten Ethenea. Aber: Multi Asset ist nicht gleich Multi Asset. Auch können lange nicht alle Fonds mit ihren Anlageergebnissen überzeugen. Gemeinsam ist allen Produkten die gegenüber reinen Aktien- oder Rentenfonds erhöhte Flexibilität in der Kapitalanlage. Doch das Segment ist sehr heterogen. Es umfasst reine Aktien-Renten-Fonds, ebenso wie Produkte, die versuchen, mit unterschiedlichen Strategien asymmetrische Ertragsprofile zu erzeugen und auch in fallenden Märkten positive Renditen zu erzielen. Neben den Long-Only-Balanced-Fonds, die lediglich zwischen Aktien und Anleihen umschichten, kamen im letzten Jahrzehnt auch immer mehr Fonds an den Markt, die zusätzlich in Rohstoffe und Immobilienfonds oder in strukturierte Produkte investieren.

Neue Konzepte

Nach der Finanzkrise im Jahr 2008 ging die Evolution weiter. Damals wurde klar, dass die Diversifikation allein über verschiedene Anlageklassen in besonders dramatischen Zeiten nicht genügt. Dies führte zu einer neuen Produktkategorie, den alternativen UCITS-regulierten Fonds. „Zusätzlich zur reinen Asset-Klassen-Diversifikation verwenden diese alternativen Fonds Derivate und bauen auf Long-Short-Strategien und Leverage, um das Exposure dynamisch zu steuern und asymmetrische Ertragsprofile zu generieren“, berichtet Michael Busack, Geschäftsführer des Hamburger Analyseunternehmens Absolut Research. Christian Hille, Leiter der Multi-Asset-Group der Deutschen Asset & Wealth Management, geht noch weiter: „Das einfache Multi Asset aus einem Portfolio aus Aktien und Renten gibt es nicht mehr“, befindet der Experte. Heute müssten Fondsmanager viel dynamischer denken, denn die Diversifikation sei deutlich schwieriger geworden, weil die Korrelationen zwischen traditionellen Asset-Klassen in den letzten Jahren stark angestiegen seien. „Darüber hinaus fällt die Diversifikation durch sichere Staatsanleihen und Duration im Nullzinsumfeld so gut wie weg“, weiß Hille.

DYNAMISCHES WACHSTUM

Fondsvermögen in Mrd. Euro



Quelle: Société Générale Cross Asset Research

188 Milliarden Euro waren Ende Juni in Deutschland in Absolute-Return- und Alternative-Fonds investiert.

Entscheiden sich Investoren für Multi-Asset-Fonds, können sie nach Einschätzung Hilles zwei Wege gehen. Entweder sie wählen den Multi-Asset-Ansatz und streuen ihr Vermögen sehr breit. So breit, dass sie auch in das illiquide alternative Spektrum hineingehen. Oder sie gehen nach einem Multi-Strategie-Ansatz vor, der eine Vielzahl verschiedenster Strategien kombiniert und dabei auch einem Hedgefonds ähneln kann. Marktexperte Michael Busack sieht das ähnlich. „Was bislang unter Multi Asset verstanden wurde, ist eigentlich ein Dual Asset- oder Balanced-Ansatz bestehend aus Aktien und Renten“, urteilt Busack. Damit seien die Investoren in der Vergangenheit häufig gut gefahren. Jetzt stünden sie aber vor größeren Herausforderungen. Heute seien institutionelle Anleger in der dramatischen Situation, dass ihr Fixed-Income-Standard, das sie seit dem Platzen der Internetblase durch die Umschichtung von Aktien in Anleihen immer mehr verbreitert hätten, in der Neuanlage keine Rendite mehr bringt.

Das gesamte Multi-Asset-Fonds-Spektrum in Deutschland umfasst nach Zählung von Absolute Research rund 2000 Produkte. Die Mehrheit von rund 1800 Fonds verfolge dabei eher traditionelle Long-Only-Strategien. Gut 200 Fonds rechnet Absolute Research alternativen Kategorien wie Global Macro, Managed Futures oder Multi-Strategie zu. In einer kürzlich durchgeführ-



Zahlreiche Gefahrenquellen: Nicht nur China kann Schockwellen auslösen, auch Brasiliens Krise könnte Anleger durchrütteln

ten Analyse hat Absolute Research 514 Asset Manager und über 1490 institutionelle Publikumsfonds aus dem Multi-Asset-Segment untersucht. Dabei wurden neben traditionellen Long-Only-Fonds auch 114 alternative UCITS-konforme Long/Short-Multi-Asset-Fonds analysiert, die vor allem in Krisenzeiten einen Mehrwert für Anleger erzielen wollen.

Fazit der Untersuchung: „Auch wenn Multi-Asset-Fonds in den zurückliegenden fünf Jahren nicht immer eine Outperformance

gegenüber einem traditionellen Aktien-Anleihen-Portfolio erzielen konnten, sind sie gerade für institutionelle Anleger eine interessante Alternative, da sie ein verhältnismäßig geringes Risikoprofil aufweisen und aufgrund ihrer hohen Flexibilität heute wertvoller denn je sind, um künftige Zinsänderungsrisiken abzufedern“, urteilt Busack.

In seiner Untersuchung fasste Absolute Research alle Fonds einer Kategorie in einem monatlich gleichgewichteten Portfolio zusammen. Wie die Tabelle auf Seite 32 zeigt, fielen die Durchschnittsrenditen der jeweiligen Kategorien in den fünf Jahren von Anfang 2010 bis Ende 2014 eher ernüchternd aus. „Anleger wären in dieser Zeit deutlich besser gefahren, hätten sie passiv in ein simples Portfolio mit Aktien und Anleihen investiert“, berichtet Busack.

Deutliche Unterschiede

Im Schnitt hätte eine 50:50-Allokation, selbst bei Berücksichtigung einer Kostenquote von 0,8 Prozent pro Jahr sowie 0,3 Prozent Managementgebühr und 0,5 Prozent Handelsgebühren, eine mehr als dreimal so hohe Rendite erzielt als der durchschnittliche Multi-Asset-Fonds. In Bezug auf den maximalen Verlust wären Investoren mit solch einem Portfolio ebenfalls besser gefahren.

Allerdings weist Busack darauf hin, dass die Dispersion innerhalb der einzelnen Kategorien verhältnismäßig groß ist. Vor allem die Fonds des obersten Quintils

hätten in den vergangenen fünf Jahren sehr ordentliche, weit überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt. Damit hätten sie auch besser abgeschnitten als das passive 50:50-Aktien-Anleihen-Portfolio. So glänzten etwa der Allianz Kapital Plus oder der Swiss Life F Defensive mit einer Standardabweichung von weniger als fünf Prozent, jährlichen Durchschnittsrenditen von gut zehn Prozent und einer Sharpe Ratio von mehr als zwei.

Dem Marktumfeld entsprechend schnitten laut der Absolute-Research-Studie Aktien-Renten-Mischfonds am besten ab. Alternative Multi-Asset-Fonds wiesen in den vergangenen Jahren deutlich geringere Renditen auf als Aktien-Anleihen-Mandate. Ein Grund dafür könnte die schlechte Performance anderer Anlageklassen, wie Gold oder Rohstoffe, gewesen sein. Ebenfalls führt wohl auch der Einsatz von Long/Short-Investments dazu, dass die Fonds nicht in vollem Umfang an positiven Marktbewegungen partizipieren.

Dies führte bei den alternativen Multi-Asset-Fonds dazu, dass die Kategorierenditen nur zwischen zwei Prozent und drei Prozent pro Jahr lagen. Ein Grund: Im alternativen Fondssegment haben die unterschiedlichen Strategien der Fonds einen erheblichen Einfluss auf die Performance. Daher schnitten Managed-Futures-Strategien im Analysezeitraum besonders schlecht ab. Die volatilen Märkte ohne starke Trends in den Jahren 2010 und 2011 waren für die CTAs offenbar das falsche Marktumfeld.

POSITIVE RENDITEN

Total Return in Prozent p. a.



Quelle: Lupus alpha Absolute-Return-Studie

89 Prozent der Absolute-Return-Fonds erzielten in den vergangenen fünf Jahren positive Renditen.



Politische Risiken: Nach Griechenland könnte der Brexit die Märkte schocken – oder neuer Streit mit Russland

Etwas besser lief es bei Multi-Strategy-Fonds. Zwar erzielten diese mit einer Rendite von zwei Prozent pro Jahr ebenfalls nur einen geringen Ertrag. Dafür wiesen diese Fonds die mit Abstand geringsten Risiken auf. Für die Kapitalanlage lässt sich daraus ableiten, dass sich Anleger auch bei alternativen Multi-Asset-Fonds eine Meinung über die künftige Entwicklung der Märkte bilden müssen.

Stark in der Krise

Angesichts der Möglichkeit, auch von steigenden Zinsen zu profitieren, bleiben dennoch alternative Fonds nach Ansicht von Busack attraktiv – trotz der mäßigen Performance in der Vergangenheit. Er weist zu Recht darauf hin, dass sich Aktien und Anleihenmärkte in den letzten fünf Jahren insgesamt positiv entwickelten, auch wenn einige Jahre von heftigen Einbrüchen gekennzeichnet waren.

In einem schwierigeren Marktumfeld könnten Multi-Asset-Fonds tatsächlich zu einem überlegenen Investment avancieren. Das zeigt die von Absolute Research ebenfalls analysierte Entwicklung der Fonds während der Finanzkrise. Von Januar 2007 bis März 2009 schnitten vor allem alternative Multi-Asset-Fonds, die mit Long/Short-Ansätzen ein asymmetrisches Rendite-Risiko-Profil erzeugen können, deutlich besser ab als der Markt.

Während der MSCI World in diesem Zeitraum einen Maximum Drawdown von 54 Prozent erlitt und traditionelle Long-

Only-Ansätze Drawdowns zwischen 22 und 38 Prozent erlitten, lagen die Drawdowns der alternativen Fonds damals nur zwischen drei und neun Prozent.

Eine aktuelle Auswertung der Frankfurter Fondsgesellschaft Lupus alpha weist in die gleiche Richtung. Lupus alpha untersuchte speziell das Segment der alternativen Multi-Asset-Fonds. „Erfreulicherweise erreichten auf Sicht von fünf Jahren 81 Prozent der Absolute-Return-Fonds eine positive Sharpe Ratio. Über den Dreijahreszeitraum gelang es 86 Prozent der Fonds, für Anleger einen nachhaltigen Nutzen zu stiften und attraktive risikoadjustierte Renditen zu erzielen“, berichtet Studienleiterin Claudia Röring.

Dieses Ergebnis wird durch die Performancezahlen im Fünfjahreszeitraum sowie im Dreijahresvergleich unterstützt: Über 92 Prozent der 374 untersuchten Fonds mit Dreijahres-Track-Record erzielten eine absolut positive Rendite. Allerdings: Schon vor dem Kursschock Ende August kam es in diesem Jahr zu einem Anstieg der Maximalverluste. Der durchschnittliche Verlust der Absolute-Return-Fonds betrug im ersten Halbjahr 5,6 Prozent, im Vergleich zu 3,37 Prozent im Jahr 2014. Interessant: Fonds mit einem mindestens fünfjährigen Track Record wiesen niedrigere Maximum Drawdowns auf als Fonds mit einer kürzeren Historie.

Den Investoren scheinen diese Perspektiven zu gefallen. „Das Wachstum im Absolute-Return-Segment gewinnt weiter

an Dynamik“, berichtet Röring. Nach ihren Berechnungen stieg das Volumen der in Deutschland angebotenen Absolute-Return-Fonds im ersten Halbjahr 2015 von 153 auf 188 Milliarden Euro erneut kräftig an. Dabei habe sich allerdings die Produktanzahl von 519 auf 529 Strategien nur geringfügig erhöht.

Comeback der Hedgefonds

Gefragt seien in letzter Zeit vor allem Hedgefonds-ähnliche Strategien. Die institutionellen Investoren haben offensichtlich ihre Zurückhaltung gegenüber Hedgefonds aufgegeben. Das ist auch eines der Ergebnisse des 4. FERI Hedgefonds Investmenttags. „Angesichts des andauernden niedrigen Zinsniveaus greifen institutionelle Anleger wie Pensionskassen und Versorgungswerke im Moment stärker denn je zu alternativen Anlagen“, berichtet Marcus Storr, Head of Hedge Funds bei FERI.

Waren im vergangenen Jahr viele Investoren noch abwartend bezüglich einer Allokation in Hedgefonds, sei diese Zurückhaltung inzwischen fast verschwunden. Das Volumen der Investitionen in Hedgefonds sei sowohl in Deutschland als auch auf internationaler Ebene signifikant gewachsen. „Das liegt auch daran, dass das Verständnis für diese Anlageklasse bei institutionellen Investoren in Deutschland deutlich gestiegen ist“, so Storr. Hierzulande sei vor allem die Nachfrage nach stärker regulierten UCITS-Fonds noch einmal sprunghaft angestiegen. Einzig bei →

FOTO: OLI SCARFF/GETTY IMAGES, SERGEI ILNITSKY/POOL NEW/REUTERS



Keine Entwarnung: EZB-Chef Mario Draghi ist mit der Lage noch nicht zufrieden

Offshore-Vehikeln, die beispielsweise in Kreditverbriefungen investieren, herrsche bei Großinvestoren in Deutschland trotz grundsätzlich hoher Investitionsbereitschaft nach wie vor eine gewisse Zurückhaltung.

Innovative Ansätze

Doch nicht nur mit Hedgefonds oder Multi-Asset-Ansätzen können institutionelle Anleger ihre Erträge stabilisieren. Auch im Zinsbereich bieten sich immer wieder attraktive, neue Möglichkeiten. Etwa durch Investments in Contingent Convertible Bonds: „Aus unserer Sicht sind CoCo-Anleihen die Renditeperlen unter den Festverzinslichen. Wir sind optimistisch, dass sich weiterhin interessante Investitionschancen in diesem Segment bieten“, wirbt Jan Sobotta, Vertriebsleiter bei Swisscanto, der bereits seit vier Jahren den Swisscanto Bond Invest CoCo Funds anbietet.

CoCos sind langfristige, nachrangige Schuldverschreibungen mit festem Kupon, die jedoch beim Eintreten von vorher fest-

FOTO: MARTIN LEISL/BLOOMBERG

ANLAGE-ERGEBNISSE VON MULTI-ASSET-FONDS

Kennzahlen für den Zeitraum von Anfang 2010 bis Ende 2014 und während der Finanzkrise

	Rendite		Volatilität**		Risikoadj. Rendite***		Max. Drawdown	
	5 Jahre in % p.a.	Finanzkrise* in % p.a.	5 Jahre in % p.a.	Finanzkrise* in % p.a.	5 Jahre	Finanzkrise*	5 Jahre in %	Finanzkrise* in %
Long-Only-Strategien								
Balanced Europe	2,8	-10,7	5,6	7,8	0,30	-0,41	-9,29	-25,92
Balanced Global	2,8	-12,1	5,7	8,8	0,26	-0,42	-10,79	-28,60
Sustainability Balanced Europe	2,4	-9,1	4,6	6,1	0,31	-0,42	-7,84	-21,88
Sustainability Balanced Global	2,8	-10,5	4,6	7,6	0,32	-0,41	-8,81	-25,35
Emerging Markets	0,6	-10,4	9,1	14,5	0,04	-0,28	-17,47	-37,83
Multi Asset	1,9	-10,6	4,9	7,7	0,21	-0,42	-9,05	-25,23
Long/Short-Strategien								
AR-ASF Multi-Asset CTA	0,1	5,5	5,2	5,3	0,01	1,73	-13,40	-3,15
AR-ASF Multi-Asset Macro	0,9	-1,4	3,3	4,4	0,15	-0,16	-6,08	-8,79
AR-ASF Multi-Asset Multi-Strat.	2,0	0,0	2,2	2,7	0,87	0,00	-2,25	-4,96
Zum Vergleich								
Aktien global	10,8	-21,7	14,3	20,9	0,56	-0,40	-19,43	-53,65
Renten global	4,5	6,2	2,6	3,7	1,41	3,00	-3,16	-2,05
50 % Aktien, 50 % Renten	7,1	-8,9	6,8	10,4	0,89	-0,31	-7,96	-28,32

Quelle: Absolute Research GmbH

* Jan. 2007 bis April 2009

** Standardabweichung

*** Calmar-Ratio

In den fünf Jahren von 2010 bis Ende 2014 brachte der durchschnittliche Multi-Asset-Fonds eher bescheidene Ergebnisse. Top-Fonds präsentierten sich jedoch deutlich stärker. Auch in der Finanzkrise schlugen viele Multi-Asset-Fonds den Markt.

gelegten Kriterien automatisch von Fremdkapital in Eigenkapital gewandelt werden. Ohne auslösendes Moment für die Wandlung (Trigger Event) bleiben die Coco-Bonds normale Anleihen, die am Ende ihrer Laufzeit getilgt werden. Im Unterschied zu herkömmlichen Wandelanleihen wird bei den CoCos automatisch gewandelt, das Umtausch- und Wahlrecht liegt also nicht bei den Investoren. Im Endeffekt machen die CoCos die Kapitalgeber im Falle einer Wandlung zu Aktionären und verbessern in ungünstigen Situationen die Eigenkapitalausstattung des Emittenten.

Für die Emittenten sind diese Eigenschaften offensichtlich so wertvoll, dass sie bereit sind, hohe Zinsen zu zahlen. Auch am anhaltend hohen Emissionsvolumen ist die Beliebtheit der Zwangswandler abzulesen. Die zunehmende Bekanntheit der Bonds und die vergleichsweise hohe Rendite für Anleger dürften die Nachfrage weiter steigern lassen, erklärt Moody's Expertein Barbara Havlicek. In der Regel tragen die CoCos je nach Ausstattung und Emittent Rendite-

aufschläge von 300 bis 600 Basispunkten auf eine vorrangige Anleihe desselben Unternehmens. Um Zugang zu diesem sehr speziellen Markt zu bekommen, brauchen jedoch auch die meisten institutionellen Anleger eine Fondslösung. So ist zum Einen die Bewertung der Anleihen relativ kompliziert, zum Anderen ist ihre Stückelung sehr hoch.

Hohe Renditen

Weiterhin attraktiv erscheinen auch Senior oder Leveraged Loans. Das sind Großkredite zwischen zehn und 50 Milliarden US-Dollar, die von Finanzinstituten an Unternehmen aus dem Non-Investment-Grade-Bereich vergeben, dann verbrieft und am Sekundärmarkt verkauft werden. Hierzulande sind Senior Loans als Investments kaum bekannt, doch in den USA sind sie bei institutionellen Anlegern sehr beliebt.

Kein Wunder, schließlich bieten Senior Loans im aktuellen Umfeld gewichtige Vorteile: eine vergleichsweise hohe Verzinsung, guten Gläubigerschutz und

Schutz vor Verlusten aufgrund steigender Marktzinsen. Weil Senior Loans keine börsengehandelten Instrumente sind, kann sie nicht jedermann erwerben. In der Regel werden die Papiere direkt zwischen Banken und institutionellen Investoren gehandelt. Im Vergleich zu Aktien und Anleihen sind Senior Loans deshalb eine relativ illiquide Asset-Klasse.

Andererseits locken Senior Loans mit niedriger oder negativer Korrelation zu traditionellen Asset-Klassen. Einfachen Zugang zum Senior-Loan-Markt erhalten Anleger über CLO-Publikumsfonds oder Geschlossene Fonds. Letztere müssen wegen ihrer Rücknahmebeschränkungen nicht im gleichen Umfang Barmittel vorhalten wie Publikumsfonds und können so stärker in die Loans investieren. So ist etwa der NN Flex Senior Loans nur institutionellen Anlegern zugänglich, die Beschränkungen bei der Anteilsrückgabe in Kauf nehmen. Doch wer auf der Suche nach stabilen Erträgen ist, nimmt bisweilen auch solche Einschränkungen in Kauf. ■

ADVERTORIAL

Warum in Private Equity investieren?

Private Equity bietet gerade im aktuellen Marktumfeld wertvolle Pluspunkte



Dr. Michel Degosciu – LPX Group

In den vergangenen Jahren konnte man mit Private Equity beachtliche Renditen erzielen: wer beispielsweise vor fünf Jahren, also Ende August 2010 investiert hat, lag per Ende August 2015 mit über 126 Prozent im Plus. Auch in der längeren Frist ist die Rendite beeindruckend: ein Investment Ende des Jahres 1993 hat bis Ende August 2015 mit insgesamt 464 Prozent rentiert (gemessen mit dem LPX50 Total Return Index* in EUR).

Wie ist es möglich, diese Renditen zu erzielen und was spricht für ein Investment in Private Equity?

Erstens erhält man Zugang zu einem pro-

fessionellen Investmentteam, welches tagtäglich nach attraktiven Investitionsmöglichkeiten sucht.

Zweitens ist man an einem Portfolio beteiligt, welches ständiger Erneuerung unterliegt. Das Profil eines Private Equity-Unternehmens erneuert sich fortwährend. Es liegt in der Natur des Private-Equity-Geschäftes, dass Unternehmen regelmäßig ge- und verkauft werden.

Drittens investieren Private Equity Gesellschaften in der Regel in die Marktführer einer Branche.

Welche Investitionsmöglichkeiten gibt es?

Grundsätzlich stehen einem Investor zwei Wege zur Verfügung, um in Private Equity zu investieren: Erstens Limited Partnership Strukturen, bei denen sich ein Investor als Kommanditist (Limited Partner) an einem geschlossenen Fonds beteiligt.

Zweitens kann man auch in börsengehandelte Private Equity Gesellschaften investieren (Listed Private Equity). Der Vorteil besteht darin, dass man dieselbe Transparenz und Liquidität hat wie bei einem klassischen UCITS-IV Aktienfonds.

Bewertung von Listed Private Equity?

Wenn man die Discounts betrachtet (Verhältnis von Börsen- und Buchwert), stellt man fest, dass der Marktwert immer noch deutlich unter dem Buchwert liegt. Gleichzeitig liegen die Bewertungen bei Unternehmensverkäufen nach wie vor deutlich über den bilanzierten Buchwerten. Die steigenden Multiples und die höhere Profitabilität der erworbenen Unternehmen aufgrund des wirtschaftlichen Aufschwungs werden zu signifikanten Zuwächsen der Buchwerte führen und somit auch zu profitablen Exits.

*Der LPX50 ist ein Private Equity Index, der die Wertentwicklung der 50 größten Private-Equity-Unternehmen an der Börse misst. Der Index wird von LPX täglich berechnet. Die vergangene Wertentwicklung ist kein Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.